

EINWEIHUNG



Gott segne dich, Bruder.

² Guten Morgen allerseits. Es ist in der Tat ein Vorrecht, heute Morgen hier in dieser schönen, kleinen Gemeinde zu sein für einen Wiedereinweihungsgottesdienst. Wie ich mich gerade schon mit Schwester Hoover im Hinterzimmer unterhalten habe, sie sagte, es wäre einst, glaube ich, eine Pilgrim Holiness oder United Brethren Gemeinde gewesen. Pilgrim Holiness, glaube ich. Ja. Und jetzt wird sie wieder dem vollen Evangelium geweiht, und dies ist ein Wiedereinweihungsgottesdienst.

³ Und ihr netter Pastor, wie wir alle wissen, Bruder Hoover, ist ein sehr aufrichtiger, geweihter Junge.

⁴ Seine Mutter, ich kannte sie vor Jahren, sie und meine Familie waren einfach wie . . . die Kinder nennen sie sogar „Mutti Hoover“, denn sie war so etwas wie . . . sie blieb eine lange Zeit bei uns, als die Kinder jung waren, und – und sie kennen sie einfach in dieser Weise: eine gottesfürchtige, heilige, alte Mutter.

⁵ Und ihr feiner Predigerjunge, für den sie so viel gebetet hat, hat sein Leben Christus übergeben und sein Leben für die Dienste des allmächtigen Gottes geweiht. Und jetzt, heute, steht er und nimmt sich diese Gemeinde bzw. dieses Gebäude hier, das wahrscheinlich für solch lange Zeit brach gelegen hat, um das Evangelium voranzuführen nach der Art und dem Vollmaß des vollen Evangeliums.

⁶ Frau Hoover sagte mir gerade, Frau L.G. Hoover sagte mir gerade, dass es ihr kleines Mädchen war, das vor ein paar Minuten das Lied gespielt hat, das Lied zum Herkommen *Glaube nur*, und sie ist eine Klavierspielerin hier am – am Klavier. Vor drei Monaten, als sie hereinkamen, hat sie nicht *eine* Melodie treffen können, doch jetzt kann sie spielen. Das ist sehr, sehr fein.

⁷ Ich habe ein Mädchen hier hinten sitzen, das seit etwa fünf Jahren oder länger Musikstunden nimmt, und ich weiß nicht, was es mich alles gekostet hat, und ein neues Klavier. Sie könnte kein Lied so gut spielen, wie es das kleine Kind gemacht hat. Und so zeigt das, was von Gott verliehene Talente sind, und dann etwas, was man zu produzieren versucht. Seht ihr?

⁸ Nun, wir sind dankbar, dass Gott diesen Menschen diesen Ort gegeben hat. Und ich vertraue darauf, dass es ein großer Leuchtturm für diesen Teil des Landes sein wird.

⁹ Nun, oftmals denken die Menschen, wenn sie eine Versammlung sehen . . . da denken sie: „Ach, diese kleine

Gemeinde wird nicht viele Leute fassen.“ Und – und ich glaube, Bruder L.G. sagte mir, oder so, dass seine Versammlung um die siebzig, achtzig Leute sind, irgendwo in dieser Größenordnung. Ich mag ein wenig drunter oder ein bisschen drüber liegen, aber es ist irgendwo um den Dreh, sie fangen gerade an.

¹⁰ Sie denken: „Schau dir die Gemeinden heute im ... im Land an, deren Versammlungen in die Tausende gehen.“ Und vielleicht haben manche sogar an jedem Tag, wenn Gottesdienst ist, Tausende.

¹¹ Doch, um diese kleine Gruppe zu ermutigen: Das ist gar nicht, worauf Gott schaut: Mitgliederzahlen. Er – Er schaut auf ... Er stellt sich nicht stets auf die Seite der Mehrheit, sondern der Qualität. Seht.

¹² Wir sehen in der Bibel, im 19. Kapitel der Apostelgeschichte, wo Paulus „nachdem er die oberen Länder durchzogen hatte, nach Ephesus kam, und dort fand er eine Gemeinde.“ Das war die Gemeinde zu Ephesus, welche die erste im Zeitalter der Gemeinde war, wie es in der Offenbarung Christi aufgeführt ist. Und in dieser Gemeinde hier gab es zwölf Leute, gemäß den Aufzeichnungen. Zwölf Leute waren es an der Zahl.

¹³ Aber selbst wenn diese Gemeinde nur zwölf hätte, wie es jene Gemeinde hatte, und sie Gott vollständig ausgeliefert wäre, kann Er mit jenen Zwölfen mehr ausrichten, als Er es mit dem Rest der Welt könnte. Es liegt an der Hingabe, die wir haben. Wo die Wahrheit des Evangeliums nicht nur vom Podium aus ergeht, sondern in den Herzen der Menschen eine Pflanzstätte findet und eine Erwidern gibt. Ich erachte es also heute Morgen als ein Vergnügen.

¹⁴ Als ich zur Tür hereinkam, hörte ich Bruder Beeler beten, und ich dachte so daran, dass er ein Veteran ist und wir heute den Waffenstillstandstag haben. Und natürlich sind wir alle froh, dass es einen Waffenstillstandstag gab. Und es kann auch einen Waffenstillstandstag hier in der Gemeinde geben, wo Menschen, die sich im Krieg mit sich selbst befunden haben, gegen Gott, den Waffenstillstand heute unterzeichnen können und Frieden mit Gott haben können durch Jesus Christus. Ich glaube Römer 5:1 sagt: „Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus.“

¹⁵ Und ich habe einige Leute bemerkt, die hier sitzen, Bruder und Schwester Bryant, und einige Freunde hier vom Tabernakel. Nun, heute Morgen hatte ich vorgehabt, über ein Thema der Sonntagsschullektion zu sprechen, heute Morgen im Tabernakel, aber ich habe es auf heute Abend verschoben, weil ich für diese Einweihung hierhin gekommen bin. Der Gottesdienst im Tabernakel wird heute Abend früh beginnen. Ich habe vor, um sieben Uhr auf dem Podium zu sein, bereit, um in die Predigt hineinzugehen, damit wir es nicht zu spät werden lassen. Und

ich habe eine — eine lange Botschaft. Das Thema ist: *Warum ich gegen organisierte Religion gewesen bin*. Und es ist in der Schrift gelehrt. Ihr also vom Tabernakel, die da sind, kommt früh.

¹⁶ Nun, Bruder Hoover, ich — ich weiß nicht, wie ich dem Herrn heute Morgen danken soll für einen jungen Mann, der sich selbst Christus hingegeben hat, und unter den Seinen hier, um diese herrliche Botschaft von Christus diesen Menschen zu bringen. Ich selbst, ich bin aus Kentucky. Ich komme hier gleich ein kurzes Stück die Straße runter aus einer kleinen Stadt, genannt Burkesville. Und ich bitte euch Leute hier aus der Gegend, als ein Kentuckyer zum anderen: kommt und hört diesen Jungen. Geht hinaus unter die Menschen hier und verbreitet die Neuigkeiten überall, und kommt herein. Bringt sie rein. Wenn nötig, sagt die Bibel, gebietet ihnen, zwingt sie hereinzukommen. „Geh hinaus an die Landstraßen und Zäune und nötige sie“ — das bedeutet zwingen — „hereinzukommen.“

¹⁷ Und Bruder Hoover habe ich jetzt schon ein paar Jahre gekannt. Und ich weiß, dass er ein gottesfürchtiger, geweihter Junge ist. Möge der Herr seine Anstrengungen allezeit segnen. Ich habe euren kleinen Chor gehört. Ich — ich habe versucht, um die Tür herum zu blicken, und ich hörte den kleinen Chor singen „Sei dir ganz sicher“. Das stimmt.

¹⁸ Alles andere kannst du dem Zufall überlassen, aber wenn es zu deiner ewigen Bestimmung kommt, kann ich dir nur raten, dir ganz sicher zu sein. Seht ihr? Behaltet das einfach im Sinn: „Ganz, ganz sicher.“ Geht damit kein Risiko ein. Wenn ihr in ein Restaurant geht und einen Teller Suppe bestellt und in der Suppe eine große Spinne wäre, würdet ihr sie gewiss von euch weg schieben. Ihr würdet sie auf keinen Fall anrühren, gewiss nicht, denn es würde euch wahrscheinlich töten. Das Gift dieser Spinne, in dieser Suppe verkocht, könnte deinen Tod verursachen. Wenn du nun für diesen Körper größte Vorsicht walten lässt, der doch einmal sterben muss, seht, was ist dann mit jener Seele, die nicht sterben braucht?

¹⁹ Deshalb mag ich das ganze Wort Gottes in der Form des vollen Evangeliums. Und deshalb weiß ich und glaube und habe Vertrauen, dass Bruder Hoover sein Versprechen Gott gegenüber halten wird, Es gemäß seinem besten Wissen zu predigen: das volle Evangelium.

²⁰ Als ich so dasaß und hörte, wie die kleine Pianistin die Melodie zu *Glaube nur* anschlug — mein Sohn, Billy Paul, ich denke nicht, dass er jetzt gerade hier ist —, aber ich sagte: „Billy, hörst du, wie das Klavier die Melodie zu *Glaube nur* anschlägt?“ Ich habe das kleine Lied in bald jeder Sprache unter dem Himmel gehört, wie es mich zur Plattform ruft, von den eisigen Regionen der Arktis bis zu den tropischen Dschungeln des Südens, unter der Erde, um die Erde. *Glaube nur*, in allen

Arten von Stimmen, wie es mich zur Plattform ruft. Eines Tages, wenn mein Leben auf Erden beendet ist, hoffe ich, dass sie das singen, wenn sie . . . falls ich nicht lebe, um Sein Kommen zu sehen, wenn sie mich hinweg holen. Ich glaube Jesus Christus.

²¹ Nun, ich habe ein paar Schriftstellen hier, auf die ich gerne Bezug nehmen möchte bei dieser Neueinweihung des Gebäudes, die aus der Bibel stammen. Und ich denke, nun, dass diese Gemeinde nicht einer Organisation geweiht ist. Sie ist dem Dienste Gottes geweiht.

Lasst uns jetzt einen Moment die Häupter beugen, während wir beten.

²² Gnädiger und heiliger Vater, während wir in Deine Gegenwart kommen und diesen Raum verlassen, kommen wir durch Glauben zum Throne Gottes, wo sich der goldene Altar von Himmel zu Himmel erstreckt, wohin jeder Sterbliche, jedes Glaubensbekenntnis, jede Rasse oder Hautfarbe ein Recht hat zu kommen, jede Kreatur, für die Christus starb und sich selbst auf jenen Altar gelegt hat als unser Sündopfer. Wir haben ein Recht, mit Freimut zum Thron der Gnade zu kommen. Wir danken Dir für dieses große Vorrecht, das wir heute haben können und auch haben. Wir danken Dir für jedes Glied Deines Leibes, das heute auf Erden ist, das zu diesem großen Thron gekommen ist und das Friedensopfer angenommen hat und den Frieden, der jedes Verständnis übersteigt; des Evangeliums.

²³ Jetzt beten wir, Gott, für diese Gemeinde, diese Gruppe von Leuten, die heute Morgen zu diesem kleinen Gebäude kommt für eine Weihe der Liebe und der Zeichen ihrer Hände und Herzen, um eine Stätte herzurichten, wohin die Menschen kommen können, um anzubeten. Und wir beten, Gott, dass Du ihre Mühe segnen wirst. Und wir beten, dass Du den Pastor segnen wirst, unseren lieben Bruder, und seine Frau, seine Familie, die Diakone, die Schatzmeister, den Gemeindevorstand, die Mitglieder und alle zusammen.

²⁴ Und jetzt, während wir heute Dein Wort öffnen für einen Trost, um zu erfahren, ob diese Dinge, die wir tun, in Übereinstimmung mit der Schrift sind, denn es ist später als wir denken. Wir fühlen heute, dass nicht mehr allzu viel Zeit übrig ist. Doch wir müssen auf und am Werk sein. Wir müssen drängen und nötigen, auf dass jedes Glied, das zuvor bestimmt worden ist für den Leib Christi, auf dass wir diese Botschaft verbreiten, bis jedermann hört, bis wir uns sicher sind, dass jegliche Anstrengung, die wir nur hätten unternehmen können, getan wurde. Vater, segne Dein Wort und sprich jetzt zu uns durch Dein Wort, während wir mit aufmerksamen Herzen und offenen Ohren zuhören, um das mit Freuden aufnehmen, was Du uns wissen lassen möchtest. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

²⁵ Nun, es mag viele von euch geben, und es ist weithin üblich, dass die Leute sich manchmal die Schriftstellen aufschreiben oder Sie mitschreiben oder sich Notizen machen. Und ich mache das Gleiche. Und wenn ihr mit mir jetzt die erste Schriftstelle aufschlagen mögt, ich habe drei Stellen, die ich heute Vormittag vorlesen möchte. Und das ist 1. Chronik 17: 1-2 und Apostelgeschichte 7: 44-49 und Hebräer 10: 1-5.

²⁶ Nun zuerst werden wir aus den Chroniken lesen, 1. Chronik 17, angefangen mit dem 1. Vers. Und dann als zweites werden wir aus dem Buch der Apostelgeschichte lesen, aus dem — aus dem 7. Kapitel. Wir möchten mit dem Lesen beginnen beim 44. Vers des 7. Kapitels aus der Apostelgeschichte, was sich alles einfügt in die Einweihung des Tempels. Und dann Hebräer 10: 5.

Es begab sich, als David in seinem Hause wohnte, sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Zedernhause, und die Lade des Bundes des HERRN ist unter Zeltdecken.

Nathan sprach zu David: Alles, was in deinem Herzen ist, das tu; denn Gott ist mit dir.

Aber in derselben Nacht kam das Wort Gottes zu Nathan:

Geh hin und sage meinem Knecht David: So spricht der HERR: Nicht du sollst mir ein Haus bauen zur Wohnung.

Denn ich habe in keinem Hause gewohnt von dem Tage an, als ich Israel herausführte, bis auf diesen Tag, sondern ich bin umhergezogen von Zelt zu Zelt und von Wohnung zu Wohnung.

²⁷ Jetzt im Buch der Taten der Apostel, angefangen im 7. und dem 44. Vers.

Es hatten unsre Väter die Stiftshütte in der Wüste, wie der es angeordnet hatte, der zu Mose redete, dass er sie machen sollte nach dem Vorbild, das er gesehen hatte.

Diese übernahmen unsre Väter und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden inne hatten, die Gott vertrieb vor dem Angesicht unsrer Väter, bis zur Zeit Davids.

Der fand Gnade bei Gott und bat darum, dass er eine Stätte finden möge für das Haus Jakob.

Salomo aber baute ihm ein Haus.

Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:

„Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße; was wollt ihr mir denn für ein Haus

bauen“, spricht der Herr, „oder was ist die Stätte meiner Ruhe?

Hat nicht meine Hand dies alles gemacht?“

28 Und im Buch der Hebräer, dem 10. Kapitel und dem 5. Vers.

*Darum spricht er bei seinem Eintritt in die Welt:
„Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber
hast du mir bereitet.*

29 Wir sind mit der Lesung dieser Schriftstellen sehr vertraut, über die wir ein paar Augenblicke sprechen möchten.

30 Nun, David, unter dem Wunsch und der Offenbarung, bedachte in seinem Herzen eine sehr edle Sache. Und David war ein gut aussehender Mann und beim Volk sehr beliebt und Gott hatte ihn auf so viele Weisen gesegnet. Und er sagte: „Sollte es jetzt rechtens sein, dass ich in einem netten Zuhause sitze, das der Herr mir gegeben hat, und die Lade des Bundes meines Gottes steht dort draußen unter Vorhängen?“ Das war eine sehr edelmütige Sache. Es war eine Offenbarung, dass David dies wusste. Denn es war nicht ganz richtig, dass er solch einen — einen schönen Wohnort hatte, unter dem Haus aus Zedern gefertigt, was ein äußerst teurer Wohnort war. Da sagte er: „Die Lade des Bundes meines Gottes, der mir alle diese Dinge gegeben hat, ist immer noch dort draußen unter dem Zelt.“

31 Und Nathan, der Prophet, weil er wusste, dass Gott mit David war, sagte: „David, tue alles, was auf deinem Herzen ist, denn Gott ist mit dir.“ Mit anderen Worten: wenn Gott dir eine Offenbarung gibt, führe sie aus. Aber das funktionierte bereits alles.

32 Und in jener Nacht kam der Herr zu diesem Seher, dem Propheten Nathan, und sagte: „Geh, sage meinem Knecht David.“ Seht. Das mag ich. Ach, mit anderen Worten: „Ich bewundere seinen Mut und seine Gedanken über Mich, dass er Mir eine Stätte bauen möchte. Aber“, sagte Er, „Ich — Ich habe in keinem Haus gewohnt. Ich hatte keine Stätte als Bleibe gehabt, wenn Ich auf die Erde herabkam, um Mir Mein Volk zu besuchen. Ich hatte keine Stätte als Bleibe gehabt, seit Ich Israel heraufgebracht habe. Ich habe keinem der Richter geboten, Mir ein Haus von Zedern zu bauen, sondern Ich bin von Zelt zu Zelt gegangen.“ Wenn das nicht in etwa genau die Form ist, wie es heute ist! „Ich bin von Zelt zu Zelt gegangen, und von Stätte zu Stätte, um Mich mit Meinem Volk zu versammeln.“

33 Er sagte: „Geh, sage David“, wie es in der Schrift dann weiter heißt, „Ich habe dich von der Weide dort draußen weggeholt, als du den paar Schafen deines Vaters nachfolgtest. Und Ich machte dir einen Namen wie ihn die Großen auf Erden haben. Ich habe deine Feinde ausgerottet, von der rechten Seite bis zur Linken. Ich liebe dich, David. Und Ich weiß, dass dein Wunsch recht

ist. Ich weiß, dass dein Streben treu ist. Und Ich weiß, dass du Mich liebst.“

³⁴ Ihr seht die Psalmen, wie David beständig an Gott denkt. Zu viele von uns heute denken an unsere eigenen Errungenschaften, etwas, das wir tun könnten, um uns zu verbessern. Doch David dachte beständig daran, was er für Gott tun konnte.

³⁵ „Ich kenne dein Verlangen, David. Und Ich möchte, dass du weißt, was Ich für dich getan habe. Du warst bloß ein kleiner Junge, den keiner kannte, und dein . . . selbst dein Vater gab dir ein paar Schafe dort draußen, um die du dich kümmern solltest. Aber Ich war mit dir. Und Ich habe deine Feinde ausgerettet, von deiner rechten Seite bis zu deiner Linken. Aber dein Wunsch ist richtig. Jedoch, David, du bist ein Mann des Krieges. Du bist ein Mann, der Blut vergossen hat. Ich kann dich dies nicht tun lassen. Aber Ich verspreche dir, dass Ich durch die Frucht deiner Lenden deinen Sohn erstehen lassen werde, und er wird den Tempel bauen.“

³⁶ Nun, wir alle wissen, dass das Irdische nur ein Bild auf das Himmlische ist. Das Natürliche ist nur ein Bild auf das Geistliche. Der . . . In Wirklichkeit, Derjenige, von dem Er sprach, war Christus, in Bezug auf den Tempel.

³⁷ Doch er war Salomo, Davids Sohn im natürlichen Fleisch. Später lesen wir in 1. Könige, wenn ihr es lesen möchtet, dass er — er baute das Tabernakel, das David sich vorgenommen hatte zu bauen, denn Salomo war ein Mann des Friedens, der Weisheit. Er zog nicht in den Krieg wie David und ließ eine Menge Blut vergießen. Er war einfach ein Mann des Friedens. Und Gott gab ihm Weisheit. Als er vor Gott gefragt wurde, was er sich wünsche, da bat er allein um Weisheit, um zu wissen, wie man Sein Volk führen soll. Und er hat die großen Gaben nicht genommen, die hätten gegeben werden können, sondern er bat bloß um Weisheit, damit er wüsste, wie — wie er Gottes Volk am besten führen konnte.

³⁸ Und ich denke, wir selber, beim Beten, wenn wir nur darum bitten würden: nur um Einsicht, um etwas, das für die Kinder Gottes besser sein wird. Ich denke wahrhaftig, dass dies die Absicht dieses Pastors ist, weshalb er diese Gemeinde hier hereinbringt, weshalb er diese alte Gemeinde hernimmt und sie heute neu einweiht. Er versucht eine Stätte zu finden, weg vom Regen und dem Schnee und so weiter, für das Volk Gottes. Ich denke, Gott würde es in diesem Jungen ganz genau so respektieren, wie Er es bei David tat.

³⁹ Nun, wir stellen fest, dass hier eine große geistliche Anwendung liegt, auf die ich mich hauptsächlich beziehen möchte. Nun, wenn ihr das 1. Buch der Könige lest, werdet ihr darin finden, dass Salomo als junger Mann anfang, diesen Tempel zu erbauen, von dem Gott seinem Vater versprochen

hatte, dass er ihn bauen würde. Seht, er blieb im Einklang mit der Schrift und den Verheißungen. Nun, das ist, was wir immer tun müssen, um erfolgreich zu sein: im Einklang bleiben mit Gottes Verheißungen. Ganz gleich, wie es auch besser erscheinen mag, in *diese* Richtung zu gehen oder in *jene* Richtung, bleibe in einer Linie mit der Schrift. Und Salomo wusste, dass Gott seinem Vater David verheißen hatte, dass er den Tempel bauen würde.

⁴⁰ Nun, wenn ihr's bemerkt, das Material für diesen Tempel wurde nicht ausschließlich in Palästina gefunden, denn es war einfach nicht da. Er musste zum Rest der Welt gehen, der bekannten Welt, um diese Teile zu finden, die in diesen Tempel eingehen würden.

⁴¹ Welch eine schöne Anwendung das doch ist, dass Gott Sein Material nicht allein aus den Juden herausschneidet oder nur aus den Weißen oder aus den Braunen oder Roten oder Schwarzen oder welche Farbe sie auch haben mögen, oder was auch immer, nur aus den Vereinigten Staaten oder nur aus Kanada, sondern Er schneidet Sein Material von überall auf der Welt.

⁴² Und während sie den Stein einer bestimmten Sorte zurechtschlugen, der in einem bestimmten Teil des Landes gefunden wurde, und sie vielleicht drüben in einem anderen Land einen Stein zurechthieben, der zu diesem Stein passen sollte, der in dem ... einem anderen Land zurechtgehauen wurde. Nun, es mag den Menschen, die vorüberzogen, äußerst komisch vorgekommen sein, als sie sahen, wie diese sonderbar aussehenden Steine zurechtgehauen wurden. Doch Gott, auf Seine eigene Art und Weise, war dabei etwas zu tun.

⁴³ Ich denke, Er macht dasselbe heute für — für den Gegentyp zu dem das ein Typ war. Er haut sie in der Weise zurecht, die Er sich wünscht.

⁴⁴ Jetzt stellen wir fest, dass das Material, das in seinem eigenen Herkunftsland zurechtgehauen wurde, sich in eigentümlicher Weise von einem — einem Material unterschied, das in einem anderen Herkunftsland zurechtgehauen wurde. Und wir finden heraus, dass sie alle auf Ochsenkarren transportiert wurden und dergleichen. Und manche von ihnen kamen übers Meer und manche kamen mit dem Ochsenkarren und manche schwammen auf Flößen nach Japho und so weiter und wurden dann eingeholt. Alle zusammen kamen sie an eine Stätte zu einem Zweck, und das war, das Gebot Gottes zu erfüllen.

⁴⁵ Und die Zedern wurden oben im Libanon gehauen. Und die Zedern des Libanon waren die berühmtesten Zedern der ganzen Welt. Wie es auch heute einen einzigen Platz gibt, wo Redwood gefunden wird, und das ist in Kalifornien. Und es gibt einen einzigen Ort in Afrika auf Mossel Bend, wo es ein berühmtes Holz gibt, das man Stinkwood nennt. Es wird nirgendwo sonst gefunden außer dort. Und es gibt unterschiedliche Hölzer, die

in unterschiedlichen Teilen des Landes gefunden werden. Und Zedern wurden im Libanon gefunden, eine sehr hohe, große Zeder, die hart ist, weil es ein heißes Land war. Je wärmer das Land, desto härter wird das Holz. Und – und je kälter das Land, desto weicher wird es.

⁴⁶ Auch das hat eine geistliche Anwendung. Kalt und gleichgültig, weich und treibend. Aber wenn es warm ist, geisterfüllt, haftet es zusammen und wird in der Hand des Meisters gebräuchlich.

⁴⁷ Nun, wir stellen fest, dass diese großen Zedern durch Baumfäller gefällt wurden. Und sie . . . hatten den Bauplan. Und sie brachten sie zusammen aus unterschiedlichen Teilen der Welt.

⁴⁸ Nun, wenn ihr bemerkt, Salomo ist nicht ein Stückchen vom Muster abgewichen, das Mose auf dem Berge Sinai sah, im Himmel. Mose, als er aus seiner Vision zurückkehrte, errichtete das Zelt und machte es ganz genau wie er es im Himmel gesehen hatte. Und als Salomo den Tempel baute, machte er ihn ganz genau in der Weise wie er – wie er das Muster gesehen hatte, den Typ. Mose schlug das Zelt auf als ein – ein fortwährender Typ, denn es wurde von Ort zu Ort bewegt. Doch Salomo, er errichtete die – die Stifthütte ganz genau in der Weise, die Mose im Himmel gesehen hatte. Es wurde alles zusammengefügt, an den rechten Platz gebracht, ganz genau.

⁴⁹ Welch eine geistliche Anwendung könnten wir hier anbringen: dass wir niemals die Schrift verlassen sollen. Bleibt genau beim Muster. Das ist der Grund, weshalb ich glaube, dass die Weise, wie die erste Gemeinde ausgestaltet wurde, das ist die Weise, wie die nächste ausgestaltet sein sollte, das ist die Weise, wie jede einzelne ausgestaltet sein sollte: genau in der Weise, wie es am Anfang war. Und ich glaube, dass Gott es in dieser Weise macht, das glaube ich, bei der echten Gemeinde. In Ordnung.

⁵⁰ Die Materialien, die in ihren Herkunftsländern zurechtgehauen waren, wurden an einen Ort gebracht. Doch als sie zusammengebracht wurden . . . Ich lese jetzt aus dem 16. Kapitel beziehungsweise zitiere daraus. Als sie zusammengebracht wurden, waren sie so vollkommen passgenau, dass in der Spanne von vierzig Jahren, die es dauerte, das Gebäude zu errichten, es nicht einen – einen Stein gab, den man hätte nachschneiden müssen. Vierzig Jahre lang gab es kein Dröhnen einer Säge oder den Klang eines Hammers. Welch ein Mauerwerk, Welch eine Architektur!

⁵¹ Nun, daran zeigt sich, wenn wir etwas tun und es auch gemäß dem Muster machen, das Gott uns vorgesetzt hat . . .

⁵² Nun, viele jener Steine sahen sehr seltsam aus. Doch es gab einen Platz im Tempel für jeden sonderbaren, eigentümlichen Stein. Gott hatte einen Platz für sie.

⁵³ Unsere Dienste, was ein schöner Typ dort ist, beziehungsweise ein Gegentyp dazu, zeigen, dass bei allen unseren Eigentümlichkeiten, unserer Art der Anbetung, es dennoch, wenn der Tempel zusammenkommt, der echte Tempel, zu dem wir in ein paar Minuten kommen werden, es dennoch einen Platz für jede sonderbar handelnde Person geben wird. Wir mögen für jemand anders ein kleines bisschen komisch ausschaun und uns ein wenig komisch benehmen, doch denkt daran, dort gibt es einen Platz für uns. Gott schneidet Seine Gemeinde zurecht.

⁵⁴ Und jeder kleine Stein hatte seinen Platz, der haargenau für ihn passte. Und denkt daran, er wurde weit ab von dem Ort gehauen, an dem er zusammengesetzt werden würde. Doch als es zusammenkam, musste er nicht einmal geschliffen werden. Er war bereits geschliffen. Gott hatte ihn so bereitet, dass er vollkommen an seinen Platz passte.

⁵⁵ Ach, welch einen Typ finden wir dort auf das Geistliche: Wie jede Gabe Gottes, jede sonderbare Handlung von wiedergeborenen Christen, bei allen ihren Eigentümlichkeiten, doch seinen Platz hat. Es passt in den Leib. Es geht an seine rechte Stelle.

⁵⁶ Und viele von uns würden — würden versuchen zu sagen: „Na, das ist nicht von Gott.“ Ein guter, heiliger, geweihter Soldat des Kreuzes. Und wir sagen: „Nun, wir waren letztens an einem Abend in der Gemeinde und wir hörten *soundso* eine Sache. Das kann nicht von Gott sein.“ Aber wenn es in Übereinstimmung mit dem Muster ist, wenn es im Einklang mit der Schrift ist, so mag es sonderbar sein, aber es wird seinen Platz haben. Seht. Es wird genau hineinpassen, und es wird nicht einmal ein Schleifen oder ein Polieren brauchen. Es wird an seinen Platz gehen, denn der große Architekt, Christus, bereitet ihn jetzt zu. Sonderbar, einer dem anderen.

⁵⁷ Nun, wir bemerken in dem Gebäude hier weiter hinten im nächsten Kapitel, dass es in diesem Gebäude einen Stein gab, der gar zu sonderbar war, als dass man sich mit ihm abgegeben hätte, und so haben die Bauleute ihn verworfen. Und so haben sie ihn einfach rüber in die Ecke gesetzt und gesagt: „Der Stein ist definitiv zu sonderbar, als dass er gebraucht werden könnte. So einen Platz gibt es nicht.“

⁵⁸ Nun, denkt daran, das waren die Bauleute, die es hätten besser wissen sollen. Jesus sprach davon.

⁵⁹ Doch sie fanden heraus, sie hatten das Gebäude so hoch gebaut, bis ihnen der Stein fehlte. Und sie wussten nicht, wo der Stein war. Sie haben vielleicht alle Schiffe durchsucht. Sie

sind vielleicht jeden Ochsenkarren durchgegangen. Sie haben vielleicht Boten hinauf und hinab nach Japho gesandt und gesagt: „Ist eine weitere Ladung eingegangen?“ Oder: „Habt ihr einen auf dem Wege verloren? Da stimmt etwas nicht. Wir finden den Stein für diesen Platz einfach nicht.“ Und als sie ihn nirgendwo finden konnten, fanden sie heraus, er war direkt auf dem Boden. Es war der Haupt-Eckstein, den die Bauleute verworfen hatten.

⁶⁰ Jesus sprach davon und sagte: „Habt ihr nicht von dem Stein gelesen, den die Bauleute verworfen haben? Es war der Haupt-Eckstein, der unter allen von ihnen den Vorrang hatte, worauf der Rest des Gebäudes ruhte.“

⁶¹ Und ich denke, in dem heutigen Gebäude des geistlichen Hauses, in dem Gott anbetet, ich denke, dass das ein großes, gewaltiges Versäumnis heute unter den Bauleuten gewesen ist. Wir sind mit unseren Konfessionen gekommen und haben mit Aufrichtigkeit ihren Grund gelegt. Wir haben unsere Jungen zur Schule geschickt, um sie auszubilden, wie man gut vor Zuhörern spricht, haben ihnen Psychologie beigebracht und biblische Geschichte. Und wir haben alles unternommen und feine Kirchenbänke gebaut und hochragende Kirchtürme und wunderschöne Musik und dergleichen, das haben wir gebaut. Doch wir stellen fest, dass etwas nicht stimmt. Wir haben versucht, es aus Menschen gemachtem Material zu erbauen: was Bildung hervorbringen kann, was Seminare oder Gelehrsamkeit aus ihnen herausholen kann. Wir haben versucht, es auf Bildung aufzubauen, auf Gelehrsamkeit, auf Konfessionen. Und alle diese Dinge werden nicht funktionieren, so lange wir diesen sonderbaren Stein nicht angenommen haben, diesen eigenartigen Stein.

⁶² Doch als das Gebäude Gestalt annahm, wurden sie gewahr, dass der sonderbare Stein auf das Loch, das übrig war, haargenau passte.

⁶³ So ist das mit den geistlichen Bauleuten heute. Und aus dem Grund ist das Brautgebäude Christi noch nicht für den Bräutigam fertig: Weil die Bauleute den Haupt-Eckstein verworfen haben, der am Tage zu Pfingsten gelegt wurde, welcher ist die Taufe des Heiligen Geistes. Seht. Er ist sonderbar gewesen. Die Menschen benehmen sich komisch. Und sie – sie kommen nicht in die Disziplin unserer – unserer Psychologie, unserer Bildung, unserer Gelehrsamkeit, unserer Glaubensbekenntnisse. Er passt dort nicht hinein. Und sie haben Ihn rausgeschmissen, weil Er zu sonderbar war, zu eigenartig, zu unvereinbar mit den – den Plänen, die wir als Menschen hatten, und den Vorstellungen, wie die Gemeinde zu sein hat.

⁶⁴ „Es sollte eine Gruppe aufpolierter Gelehrter sein. Es sollte eine Gruppe gut gekleideter Leute sein. Es sollte eine Gruppe

von so etwas sein, wo . . .“ Wir haben versucht, es zu einem Bildungsprogramm zu machen oder etwas, das unseren fünf Sinnen gefällt. Etwas, das wir sehen können oder schmecken oder — oder fühlen oder — oder so etwas. Das meiste davon ist über das Sehvermögen gekommen. „Schau dir unsere feinen Leute an. Schau auf unsere beste Gruppe in der Stadt. Der Bürgermeister kommt zu uns. Die — die hohen Beamten unserer Stadt, der Polizeipräsident kommt zu unserer Gemeinde.“

⁶⁵ Und dann stellen wir fest, wenn es hin zum — zum tatsächlichen Gebäude kommt, ist alles, was wir haben, ein bisschen Mörtel und Steine. Und das Gebäude ist nicht weitergekommen. Sie haben den Weg abgelehnt, den Stein, den Gott Dafür so sehr vorbereitet hatte; Den haben sie abgelehnt.

⁶⁶ Nun, wir finden jedoch im nächsten Kapitel heraus, dass die Bauleute herausfanden, dass sie sich vertan hatten. Sie hatten zwar alle die anderen Steine dort, aber der Grund, weshalb sie sie nicht zusammenbekamen, war, weil dort ein Loch übrig geblieben war. Da war etwas, das nicht richtig war.

⁶⁷ Nun, wir haben die Steine bereits, die Steine, die Gott vorausbestimmt hat. Seht. Und wir haben sie, den ganzen Weg von Ephesus bis Laodizea. Wir warten nur noch auf den Schlussstein, den die Bauleute verworfen haben, warten auf Sein Kommen, den Schlussstein. Und wenn . . .

⁶⁸ Diese großen Steine sind Bekenntnisse. Nun, wir wissen, dass ein Bekenntnis ein Stein ist. Nun, die . . .

⁶⁹ Unsere Katholiken sagen, dass als . . . „Jesus sprach und sagte: ‚Auf diesen Felsen, oder Stein, werde Ich Meine Gemeinde bauen.‘“ Nun, die römisch-katholische Kirche sagt: „Es war Petrus, denn er war der Stein, der buchstäbliche Mann, Simon Petrus.“ Ein paar Tage danach ist er zurückgefallen. Jetzt finden wir heraus, dass die Protestanten sagen: „Christus war der Stein.“ Nicht um zu widersprechen, aber wenn ihr nur einmal die Schrift beachtet, es war keiner von beiden.

⁷⁰ Es war Petrus' Bekenntnis und Offenbarung darüber, wer Christus war. Denn Er stellte die Frage und es war eine Frage, um die es ging. „Für wen halten die Leute Mich, den Sohn des Menschen?“

⁷¹ „Manche sagten: ‚Mose, manche Elia, und manche, wisst ihr, Gebeine eines Propheten, der auferstanden wäre, oder so etwas. Das wäre Er.‘“

⁷² Doch Er sagte: „Ihr aber, für wen haltet ihr Mich?“ Da ist die Frage.

Er sagte . . . Petrus sagte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

⁷³ Er sagte: „Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart. Du hast das

nicht aus einem Buch gelernt. Du hast es nie in einem Seminar gehört. Sondern Mein Vater, der im Himmel ist, hat es dir geoffenbart. Und auf diesen Felsen: geistliche Offenbarung des Wortes Gottes“ – und Er war das Wort – „werde Ich Meine Gemeinde bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“

⁷⁴ Das ist die echte Gemeinde; nicht aus Mörtel und Ziegel und Stein und dergleichen, was vergänglich ist. Sondern die echte Gemeinde ist erbaut auf der Offenbarung des Wortes und des Willens Gottes. Und sie sind in den Leib hineinplatziert seit dem Gemeindezeitalter zu Ephesus den ganzen Weg hinunter bis jetzt nach Laodizea. Doch was . . .

⁷⁵ An dem Tag, als Salomo den Tempel vollendet hatte . . . Und der Haupt-Eckstein, kaum dass die Bauleute den Verworfenen angenommen hatten, da begann das Gebäude hinauf zu gehen.

⁷⁶ Lasst mich Folgendes sagen, bei aller Ehrfurcht und bei allem Respekt gegenüber jedem Menschen in jeder Gemeinde und jedes Menschen Ansicht: Wenn unsere Bauleute heute die Verworfenen annehmen, anstelle sie wegzudrängen und sie „einen Haufen heiliger Roller“ zu nennen und „die Sonderlinge, die ihre Sünden bekennen“, um so viel eher wird das Gebäude vollendet sein.

⁷⁷ Aber habt ihr bemerkt? Nachdem das Gebäude vollendet war, war es immer noch ein leeres Gebäude. Es war nichts darinnen als die Ausstattung. Salomo hatte also alles getan, was er tun konnte. Jetzt kam der große Tag der Einweihung, an dem sie dieses Gebäude dafür weihten, dass Anbeter etwas anbeten konnten. Nun, wenn dort nichts wäre, das man anbeten könnte, wäre das Gebäude umsonst gewesen. Aber das Gebäude war jetzt bereit zur Einweihung.

⁷⁸ Und als die Leviten und die Priester, während Tausende von Trompeten gen Himmel schmetterten, während Lamm auf Lamm als Sündopfer starb und die Leviten positionsgemäß ihren Platz einnahmen, in die Ecke gingen und ihre Stangen holten und sie durch die Ringe der Bundeslade schoben, in der die steinernen Tafeln lagen. Zwei steinerne Tafeln, desselben Steins. „Diese zwei sind eins“, dasselbe Gebot, derselbe Bund. Diese zwei steinernen Tafeln, mit den Cherubim, deren Flügel sich von einem zum anderen hinüber streckten. Und diese Leviten, nur jene geweihte Gruppe konnte die Bundeslade tragen. Niemand konnte sie anrühren außer ihnen. Wer's doch tat, starb. Und sie nahmen diese Stangen, mit dem Wissen, dass sie für diese bestimmte Sache zum Dienst geweiht waren. Und sie schoben die Stangen durch die Ringe, wie es Mose von Gott angewiesen worden war, um den Bau der Lade zu verrichten.

⁷⁹ Und sie nahmen sie auf, aus ihren Zelten. Sie setzten den Marsch in Bewegung und die Trompeten ertönten, die

Psalter spielten, der Rauch stieg von den toten Tieren auf, die vor Jehovah geopfert wurden. Sie kamen durch das Einweihungsgebäude hindurch, bis sie sie an ihren Ruheort gebracht hatten, wo sie unten in die Sockel der großen, gewaltigen Stätte passte, die für sie bereitet worden war. Und als sie unten passte und schlussendlich an ihren Ruheort kam, die Lade, da sagt die Bibel, dass „Der Herr auf die Stätte hernieder kam, bis es den ganzen Tempel erfüllte. Die Feuersäule kam dort mit solch einer großen Herrlichkeit Gottes hinein, bis die Diener nicht mehr länger dienen konnten, aufgrund der Herrlichkeit Gottes.“

⁸⁰ Da hat sie ihren schlussendlichen Ruheort gefunden, die Schechina-Herrlichkeit, die dem Schlussstein folgte, nicht dem Eck-, sondern dem Schlussstein, der Hauptsache. Alle die anderen Steine waren bis dahin ohne jegliche Wirkung. Doch dieser Hauptstein kam herein, der Schlussstein, und nahm seinen Platz positionsgemäß ein, seinen Ruheort für jene Generation. Die Herrlichkeit Gottes erfüllte den Ort, an dem sie waren, und dort war die Schechina-Herrlichkeit auf dem gesamten Gebäude. Und die Herrlichkeit war so groß, bis die Priester nicht einmal mehr dienen konnten, aufgrund der Herrlichkeit.

⁸¹ Nun, wir lesen jetzt und nehmen es von der Einweihung des Tempels. Lasst uns jetzt wieder zum 7. Kapitel aus der Apostelgeschichte gehen und dem 44. Vers, und wir beginnen mit einem Zitat. Stephanus sagte in seiner bedeutenden Predigt, als er predigte: „Salomo baute Ihm einen Tempel, denn es war durch David verheißen, dass er . . .“ Gott hatte dem David verheißen, dass er den Tempel bauen würde. Und Gott . . .

⁸² In einem Typ, der hinweg genommen werden sollte durch einen Gegentyp, genau wie das Opfer der Lämmer bei der Einweihung ein Typ auf das echte Lamm war, das als Opfer kam. Alles Natürliche ist ein Typ aufs Geistliche.

⁸³ Und wir finden heraus, als dieses stattfand, dass Stephanus davon spricht. Er sagte: „Unsere Väter fanden Gnade vor Gott und Salomo erbaute Ihm einen Tempel. Doch der Höchste wohnt nicht in Tempeln, von Händen gemacht, wie der Prophet spricht: ‚Der Himmel ist Mein Thron und die Erde der Schemel Meiner Füße und wo ist das Haus, das ihr Mir bauen könntet? Der Himmel ist Mein Thron und die Erde der Schemel Meiner Füße, und wie könntet ihr Mir ein Haus bauen, dass Ich darin wohne?““

⁸⁴ Wie schön ist da Hebräer 10: 5: „Doch einen Leib hast du Mir bereitet“, was anzeigt, dass Gott in einem Leib wohnen würde. [Leerstelle auf dem Band. — Ed.] „. . . Mir bereitet.“ Oh! Und als dieser Leib zu einem Opfer gemacht worden war, als das richtige Lamm geopfert worden war, da kam dann hervor, da kam Gott dann zu Seinem eigenen Leib, der Seine Braut war.

⁸⁵ Und da waren hundertundzwanzig Tempel gewesen, die Gott erschaffen hatte, die bereit waren für die Einweihung, die allen ihren Unglauben aus sich herausgedroschen bekommen hatten. Und sie versammelten sich auf dem Obersaal und warteten zehn Tage auf den Einweihungsgottesdienst. Und als sie dann vollständig ausgeliefert waren, kam Gott erneut in der Schechina-Herrlichkeit herab und füllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Was hat Gott getan? Ebenso wie die Bundeslade sich in ihre korrekten Sockel senkte für die Botschaft jenes Tages, hat Gott sich in Seinen korrekten Wirkungskanal eingesenkt — nicht in eine Konfession oder in ein Gebäude, das von Händen gemacht ist, sondern in die Herzen von Menschen hinein. Er hat sich in Seinen Platz für den letzten Tag eingesenkt, wovon der Prophet Joel sprach: „Es wird in den letzten Tagen geschehen, dass Ich Meine Schechina auf alles Fleisch ausgießen werde. Eure Söhne und Töchter werden weissagen. Eure jungen Männer werden Träume träumen. Die alten Männer werden Visionen sehen.“ Gott kam an Seinen Ruheort, an dem Er Ruhe findet. Nicht in einem Gebäude, sondern in dem Herzen Seines Volkes, dort findet Er Ruhe.

⁸⁶ Welch eine Schande, welch eine Schmach, welch eine Veranlagung zu der Nimrods Menschen gemachte Errungenschaft dann hingebacht wurde! Als Nimrod versuchte, ein — ein Gebäude zu bauen oder eine Organisation, die hinauf zum Himmel reichte, da hat Gott es umgestoßen. Es wurde eine Schande, anstatt dass es den Menschen half. Er verwirrte die Sprachen der Menschen. Der eine konnte mit dem anderen nicht sprechen. Es brach die Bruderschaft auseinander.

⁸⁷ Doch als Gott zu Seinem eigenen Tempel kam, der Gemeinde, dem — dem Volk, als Er zu ihnen kam, füllte Er ihn, die Tempel, die geweiht waren.

⁸⁸ Genau wie Er es bei Salomos Tempel gemacht hatte. Er füllte ihn; nicht mit Glaubensbekenntnissen, nicht mit Konfessionen, sondern mit sich selbst. Er füllte den Tempel mit Seiner Schechina-Herrlichkeit.

⁸⁹ So machte Er es am Tage zu Pfingsten. Er füllte die hundertundzwanzig Tempel, die dort oben waren mit sich selbst, mit dem Heiligen Geist selbst. Die Schechina-Herrlichkeit brach auf sie hindurch. Und dann — worin Nimrod versagt hatte, der nämlich einen Tempel baute, wo jedermann entgegengesetzt zu dem sprach, was er verstehen konnte — kam Gott herab, und bewirkte (bei einer einzigen galiläischen Sprache), dass jeder Mann verstand, was Er sagte, und sie wussten, was gebracht wurde. Dort ist Gott zu Seinem Tempel. Gott zu Seinem geweihten Tempel, nicht zu einer Menschen gemachten Errungenschaft, nicht zu dem, was der Mensch getan hätte, sondern was Gott selber gemacht hatte.

⁹⁰ Ach, es ist für die Menschen eine Dummheit. Sie verstehen es nicht. Sie wurden geboren, es nicht zu verstehen, und so werden sie es nicht verstehen. Die Bibel sagt es so. In Ordnung.

⁹¹ Gott füllt Seine Tempel immer am Einweihungstag, Er füllt Seine Tempel. Er füllt sie mit sich selbst. Ebenso heute: Gott wird jeden Tempel füllen, der sich selbst durch und durch Ihm weiht, jede Person. Der Tempel ist nicht dieses kleine Gebäude hier. Der Tempel ist nicht der aus Salt Lake City. Der Tempel ist nicht der aus Rom. Der Tempel bist du! Ihr seid der Tempel, in dem Gott wohnen und sich durch ihn ausdrücken möchte, auf dass alle Nationen Ihn erkennen. Ihr seid lebendige Bildnisse Gottes, durch die Gott wirken möchte. Und jedes Mal, wenn irgendein Mann oder irgendeine Frau all die Unwahrheit vergessen werden, die sie in der Welt gehört haben und zurückkommen zur Richtschnur der Schrift und in der Reihe bleiben.

⁹² Genau wie Salomo es mit dem machte, was Mose machte. Mose machte es mit dem, was Gott machte. Gott hat es immer geachtet.

⁹³ Und wenn wir zurückkommen zur ursprünglichen Einweihung und unsere Herzen öffnen und uns selbst ausleeren werden, in Weihe, während wir es Ihm darbringen, wird Gott unsere Tempel mit Seiner Schechina-Herrlichkeit füllen. Dann wird der lebendige Gott sich in einer lebendigen Gemeinde bewegen, inmitten eines lebendigen Volkes, und wird Seine Herrlichkeit ausbreiten. Dann zusammen, eines Tages, einer wird in *dieser* Richtung sein, einer in *jener* Richtung, und einer in einem Teil des Landes, da wird sie zusammenkommen, um die Braut zu ergeben. Wir werden in die Luft hinaufgenommen werden, um Ihm zu begegnen.

⁹⁴ Nun, diese nette Gemeinde, dieses Gebäude, das die Leute mit den Gaben ihres Lebensunterhalts, mit ihrer Liebe für Christus, das haben die Anbeter am heutigen Tage geweiht, diesen Ort der Anbetung, damit Menschen kommen und anbeten können. Jetzt ist mein aufrichtiges Gebet, dass jeder Anbetung . . . Anbeter seinen eigenen Tempel zur Anbetung weihen wird, in dem Tempel, der für die Anbetung geweiht wurde. Das ist die echte Einweihung.

⁹⁵ Während also jetzt unsere Zeit aufgebraucht ist, doch Gott hat keine Zeit. Lasst uns dran denken: Wie spät ist es? Ich schaue auf alte Menschen. Es mag später sein, als ihr denkt. Ich schaue auf junge Leute, junge Mädchen.

⁹⁶ Schaut, diese kleinen Kinder wurden letztens gefunden, zerstothen, die kleinen Mädchen geschändet. Wie viele von ihnen sterben jedes Jahr? Tausende, an Herzinfarkten, Krebs, Kinderlähmung, alles, was sie töten kann, Unfälle auf der Straße.

97 Wir wissen nicht, wie jung oder alt wir auch seien: Wann wird die Zeit kommen? Wann wird unsere Karte vom Stapel gerufen? Das weiß niemand außer Gott. Das stimmt.

98 Während ihr also heute hier seid, bei der Einweihung dieses Materiellen hier, in das Anbeter kommen, um den lebendigen Gott anzubeten, warum weihen wir uns nicht selbst der Anbetung des lebendigen Gottes und lassen Ihn uns mit sich selbst füllen? Und dann werden wir die Schechina-Herrlichkeit erneut zurückkehren sehen zum Haus des lebendigen Gottes, welches ist der menschliche Leib, die Gemeinde des lebendigen Gottes, zusammen, in einer großen Erweckung, die durch diese ganze Gegend zieht, um diese Ortschaften herum und hier überall durch. Es wird solch einen Lärm geben. Sie – sie würden es nicht aufhalten können. Das könnte man gar nicht.

99 Denkt ihr, ihr hättet Stephanus aufhalten können? Er war wie ein – ein brennendes Haus bei starkem Wind. Ihr hättet ihn nicht aufhalten können. Selbst der Hohe Rat konnte ihn nicht aufhalten. Und wisst ihr, selbst der Tod hat ihn nicht aufgehalten. Er lebte weiter. Und er lebt am heutigen Tag. Und er wird immer leben, denn er hatte ewiges Leben und ein dem Dienste Gottes geweihtes Haus.

100 Ich denke, was diese Gemeinde machen sollte, heute Vormittag, in Respekt vor allem, was getan worden ist: Während wir das Gebäude Gott darbringen zum Dienst, lasst uns auch uns selbst darbringen.

Lasst uns jetzt einen Moment aufstehen.

101 Jeder auf seine eigene Weise, in der jeweiligen Weise, in der ihr beten möchtet. Ich weihe mich heute selbst aufs Neu, am Pult, für den Dienst Gottes. Ich möchte, dass jeder von euch das tut. Während wir das Gebäude Gott weihen, lasst uns uns selbst weihen.

102 Unser himmlischer Vater, wir sind demütigst und aufrichtig hier heute Vormittag versammelt, mit großer Wertschätzung der Liebe, die Du dieser Versammlung gezeigt hast, indem Du ihnen dieses Gebäude zur Anbetung gegeben hast, und indem Du dieser Versammlung diesen Pastor gegeben hast, einen Diener des Wortes.

103 Und jetzt, himmlischer Vater, während eine Stätte zur Anbetung geweiht wird, legen wir als Anbeter alles beiseite, jeden Unglauben, jeden unfreundlichen Gedanken, alles, was Dir nicht ähnlich ist, und alles, was in uns entgegengesetzt zu Deinem Worte handelt; alles, jedes Glaubensbekenntnis, jeden konfessionellen Gedanken oder jeden Gedanken, den ein Nachbar oder wer auch immer, sowohl hier als auch dort, oder wo immer es sein mag, der uns als Gedanke von dieser Person kommt, obwohl wir weiter sind, obwohl wir ein heiliges, geheiligtes Gefäß sind; alles, jeden Mann oder Engel oder

Wesen oder Offenbarung oder was immer es sein mag, das im Widerspruch zu Deinem Plan für diese Tage steht, von dem in Deinem Wort gesprochen wird. Nicht was irgendwer gesagt hat, sondern was Du sagtest! Denn es steht geschrieben: „Lasst jedes Menschenwort eine Lüge sein, Meines aber wahr.“ Wenn da etwas in uns ist, das uns davon fern halten würde, das wahre Wort zu glauben und die Offenbarung Christi zu erkennen, wie Er zu Petrus sprach: „Auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen.“ Falls da etwas im Gegensatz dazu steht, nimm es von uns, Herr. Wir legen es selbst beiseite. Wir werfen es hinaus und nehmen an dessen Stelle jenen Haupt-Eckstein an, jenen Heiligen Geist, der das Fundament der echten Gemeinde Gottes ist. Wir nehmen das an.

¹⁰⁴ Vater, segne diese kleine Gemeinde. Erhalte das Gebäude und mögen sich die Anbeter hier versammeln, Mal um Mal, jeden Gottesdienst. Möge da solch eine Liebe Gottes unter ihnen sein, bis sie einfach nicht getrennt voneinander bleiben können, und sich ihre Herzen danach sehnen, zum Hause Gottes zusammenzukommen. Gewähre es, Herr.

¹⁰⁵ Und mögen sie so salzig sein, wie Du es sagtest: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Möge ihr Leben so reich und mustergültig im Heiligen Geist sein, bis sich die ganze Nachbarschaft rings um danach sehnen wird, zu sein wie sie. Gewähre es, Herr. Mach sie zu Vorbildern. Gewähre es, Vater.

¹⁰⁶ Nimm jeden von uns, nun, während wir die Gemeinde, das Gebäude, Dir übergeben. Wir übergeben uns selbst Dir mit feierlicher Weihe. Und möge der Heilige Geist in all Seiner göttlichen Kraft, in Seiner Schechina-Herrlichkeit mit einem Brausen durch die Ewigkeiten herabkommen, in unsere Herzen, Herr, und Seinen Wohnort für diese letzten Tage finden. Und rufe uns als Boten zum Dienst, vielleicht nicht zum Pult, jedoch an der Tankstelle, am Waschbottich, wo immer es sei, um dem Milchmann Zeugnis abzulegen, dem Zeitungsboten oder was immer es sein mag. Mache uns zu Zeugnissen und lebendigen Steinen, gefüllt mit der Schechina-Herrlichkeit, dem Heiligen Geist selbst. Fülle unsere Herzen und Leben, Vater.

¹⁰⁷ Und wenn alle Gottesdienste hier auf Erden vorüber sind, mögen wir uns ungeteilt, zurechtgehauen in unserer eigenen Weise, wie Gott uns gemacht hat, in jener großen Gemeinde versammeln, genannt die Braut. Sie wird hinaufgenommen von dieser irdischen Wohnstätte hier und wird in einem Moment verwandelt werden, in einem Augenblick. Und sie wird zusammen mit Ihm entrückt werden, um Ihn in der Luft zu begegnen zum Hochzeitsmahl des Lammes. Denn wir geben uns selbst und diese Gemeinde, so heilig und geweiht wie wir können, Vater, in Deinen Dienst. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Ihr könnt euch setzen.

¹⁰⁸ Wie viele von euch sagen: „Durch Gottes Gnade und mit Gottes Hilfe, übergebe ich mein Herz. Komme, Herr Jesus, und fülle mich einfach mit Deiner Güte. Mache einfach aus mir, was Du möchtest, dass ich es bin. Wenn ich im Gegensatz dazu stehe und mich in dem Schraubstock befinde, in den Du mich eingespannt hast, den beweglichen – und ich habe ein Recht, *diese* Richtung oder *jene* Richtung einzustellen –, so lass mich nicht ein falsch zugeschnittener Stein sein, sondern lass mich mich der Säge ausliefern, die mich dazu macht, was ich bin, was Du möchtest, dass ich es sei.“? Das ist, wie wir es möchten, nicht wahr? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Ed.]

¹⁰⁹ Lasst uns einfach jetzt die Hände heben und diese herrliche alte Gemeindehymne singen, während ich euren Gottesdienst eurem Pastor übergebe.

Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn,
Er liebte mich zuerst.
Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

¹¹⁰ Lasst es uns jetzt summen. [Bruder Branham fängt an *Ich liebe Ihn* zu summen. – Ed.] Schüttelt jetzt mit jemandem in eurer Nähe die Hände und sagt: „Gott segne dich, Bruder, Stein in der Gemeinde.“ Und Gott segne dich, Bruder, Steine in der Gemeinde. Gott segne dich, Bruder. Gott segne dich. Gott segne dich, Bruder. Gott segne dich. Gott segne dich, Bruder.

Er liebte mich zuerst.
Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

¹¹¹ Lasst uns jetzt unsere Augen schließen, unser Haupt beugen und beide Hände zu Ihm empor heben.

Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn,
Er liebte mich zuerst.



EINWEIHUNG GER62-1111M
(Dedication)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Sonntagmorgen, dem 11. November 1962, in der Full Gospel Apostolic Church in Elizabethtown, Kentucky, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2016 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org